

Der Kongreß tanzt - und die Diplomatie krankt

Es sind nur 'Verlautbarungen' aus dem Kongreß, aber wenn sie sich bewahrheiten, würden sie von einem radikalen Bruch in der US-Bosnien-Politik künden. Geplant sei, so die 'Gewährleute', eine massive Waffen- und Versorgungshilfe an die Muslime. Fünf Milliarden Dollar im Maximalfall - oder auch nur ein Zehntel davon. Wer auch nur für 500 Millionen Waffen liefert, der muß die Ausbilder mitliefern, und so kämen auch gleich amerikanische Soldaten hinterher, welche die bosnischen Regierungstruppen in der Handhabung unterweisen würden.

Dies wäre in der Tat eine radikale Wende.

Das Ausscheren aus der Überwachung des Waffenembargos in der Adria war ein symbolischer Akt. Die Bosnier kriegen, was sie brauchen, per Lufttransport. Und so hatte der amerikanische Ausstieg in der Adria die Funktion, Schlimmeres zu verhindern: Der Sinn dieses Manövers war es, den Kongreß ruhigzustellen, der seit Monaten eine einseitige Aufhebung des Waffenembargos zugunsten der Muslime fordert. Deshalb ist es schwer vorstellbar, daß Bill Clinton jetzt alle viere von sich streckt und dem Kongreß die Initiative in dieser hochsensiblen Frage überläßt.

Überdies würde in diesem Fall eintreten, was die USA seit drei Jahren vehement zu vermeiden versuchen: die Verstrickung in einen Landkrieg in einer Region, die ihre vitalen Interessen nur peripher berührt. Schließlich würden sie sich so mit einer merkwürdigen Allianz anlegen müssen: mit England, Frankreich und Rußland, die schon selbtritt eine 'diplomatische' Warnung ausgesprochen haben: 'Es gibt keine militärisch erzwungene Lösung.' Man wünscht den Hitzköpfen in Kongreß, daß sie die Konsequenzen kalkulieren.

jj